

Nunnenkamp, Peter

Article — Digitized Version

Negative Weltmarkteinflüsse und Anpassungsreaktionen in Brasilien und Südkorea

Die Weltwirtschaft

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Nunnenkamp, Peter (1979) : Negative Weltmarkteinflüsse und Anpassungsreaktionen in Brasilien und Südkorea, Die Weltwirtschaft, ISSN 0043-2652, Springer, Heidelberg, Iss. 1, pp. 111-134

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/3440>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Negative Weltmarkteinflüsse und Anpassungsreaktionen in Brasilien und Südkorea

Von Peter Nunnenkamp

1. Das wirtschaftliche Wachstum hat sich in den letzten Jahren in vielen Entwicklungsländern spürbar verlangsamt (Tabelle 1). Das weitgehend einheitliche Bild nachlassender Wachstumsdynamik kann nicht allein mit länderspezifisch binnenwirtschaftlichen Faktoren erklärt werden. Sucht man nach außenwirtschaftlichen Einflüssen, denen die aufgeführten Länder ab 1973 unterworfen sind, so stößt man auf

- die Angebotsverknappungen bei wichtigen landwirtschaftlichen Rohstoffen im ersten Drittel des Jahrzehnts,
- die Erdölpreiskrise der Jahre 1973/74,
- die Verteuerung der Importe verarbeiteter Industrieprodukte,
- den Rückgang der Weltmarktnachfrage im Zuge der starken Rezession in den Industrieländern 1974/75 und
- die um sich greifenden protektionistischen Eingriffe in den internationalen Handel.

Tabelle 1 - Durchschnittliche Zuwachsraten des realen Bruttosozialprodukts in ausgewählten Entwicklungsländern 1966-1977

Länder	1966-73	1973-77	Länder	1966-73	1973-77
Argentinien	4,8	1,6	Kolumbien	6,1	5,2
Brasilien	10,5	7,3	Mexiko	6,4	3,6
Chile	2,4	0,7	Singapur	12,7	6,7
Indien	3,8	3,7	Südkorea	10,7	10,7
Israel	9,8	2,3	Taiwan	10,7	5,6

Quelle: UN, Yearbook of National Accounts Statistics, New York, versch. Jgg. - B. Balassa, Incentive Policies in Brazil, o.O., März 1979. (Unveröff. Manuskript.) S. 24 f.

Diese negativen Weltmarkteinflüsse werden im folgenden in Anlehnung an den englischen Begriff auch als externe „Shocks“ bezeichnet. Negative externe Schocks lassen sich durch drei Merkmale definieren: Es handelt sich um Faktoren, die im Außenhandelsbereich begründet liegen; insbesondere kleine Länder mit geringem Weltmarkteinfluß werden von ihnen sozusagen als Schicksalsschlag getroffen; sie können das Wachstum der betroffenen Länder negativ beeinflussen¹.

¹ Es gibt auch positive externe Schocks (z.B. die Gewährung von Zollpräferenzen, Weltmarktpreissteigerungen bei wichtigen Exportprodukten usw.). Sie werden in diesem Beitrag nicht weiter untersucht. Kurzfristig als positiv angesehene Einflüsse können sich längerfristig durchaus negativ auswirken. So besteht die Gefahr, daß die Diversifizierung des Exportangebots bei einem (vorübergehenden) Absatzboom traditioneller Ausfuhren vernachlässigt wird (vgl. z.B. die Exportpolitik Nigerias, das sich weitgehend auf den Absatz von Erdöl verläßt). Zu australischen Erfahrungen in diesem Zusammenhang vgl. M.G. Porter, External Shocks and Stabilization Policy in a Small Open Economy: The Australian Experience. „Weltwirtschaftliches Archiv“, Tübingen, Bd. 114 (1978), S. 709 ff.

Das Ausmaß, in dem negative Weltmarkteinflüsse die Wachstumsdynamik der Entwicklungsländer gebremst haben, läßt sich nicht exakt bestimmen. In den Wachstumsraten der Tabelle 1 schlagen sich neben Weltmarkteinflüssen wirtschaftspolitische Reaktionen auf außenhandelsbedingte Schwierigkeiten sowie rein binnenwirtschaftliche Tatbestände nieder. Die Wachstumswirkungen externer Entwicklungen könnten nur auf der Grundlage eines Modells isoliert werden, das vermutete Wirkungsmechanismen widerspiegelt. Da ein geeignetes Modell noch nicht vorliegt, beschränkt sich dieser Beitrag darauf, erste Schritte zu einer Qualifizierung der Wachstumswirkungen von Weltmarkteinflüssen zu tun. Es werden verschiedene Typen externer Schocks gebildet, und es wird geprüft, in welchem Ausmaß sie auftreten.

2. Die Messung des Ausmaßes negativer Weltmarkteinflüsse in den Formen der Importverteuerung, des Exportpreisverfalls und des Exportnachfragerückgangs erfolgt auf der Grundlage eines Ansatzes, der von Bela Balassa entwickelt worden ist². Im folgenden werden die wirtschaftspolitischen Reaktionen auf externe Schocks und der Niederschlag der Maßnahmen auf die Außenhandelsströme untersucht³. Es soll die Frage beantwortet werden, ob negative Weltmarkteinflüsse zu einer Revision oder Modifikation traditionell verfolgter Entwicklungsstrategien geführt haben. Insbesondere ist es möglich, daß Entwicklungsländer, die ihre Industrialisierung mit der Integration ihrer Volkswirtschaften in die internationale Arbeitsteilung verbunden haben, nunmehr aus Zahlungsbilanzgründen wieder die Importsubstitution fördern, ungeachtet der Gefahr gesamtwirtschaftlicher Fehlentwicklungen.

3. Negative Weltmarkteinflüsse, wirtschaftspolitische Reaktionen und die Auswirkungen der Wirtschaftspolitik auf die Außenhandelsströme werden für Brasilien und Südkorea dargestellt. Beide Länder sind in ihrem Entwicklungsprozeß schon weit fortgeschritten⁴, sie sind relativ stark mit Industrierzeugnissen in den Weltmarkt integriert⁵ und darum wahrscheinlich negativen Weltmarkteinflüssen (im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern) überdurchschnittlich stark ausgesetzt. Andererseits unterscheiden sich beide Länder in vielerlei Hinsicht: Ein großer Binnenmarkt (Brasilien) steht einem kleinen (Korea) gegenüber; die Bedeutung des Agrarsektors ist in Brasilien groß, in Korea gering. Die beiden Länder haben in den sechziger Jahren unterschiedliche Industrialisierungsstrategien verfolgt. Es ist daher zu vermuten, daß in unterschiedlicher Weise auf veränderte Außenwirtschaftsbedingungen reagiert wird.

4. Auf den ersten Blick erscheint es nicht plausibel, die Problematik negativer Weltmarkteinflüsse am Beispiel von Entwicklungsländern aufzuzeigen. Für Industrieländer dürften die Rohstoff- (insbesondere die Öl-)Abhängigkeiten und auch die weltkonjunkturellen Interdependenzen durchweg intensiver sein. Dennoch können extreme Weltmarktentwicklungen in Schwellenländern zu besonderen Schwierigkeiten führen. Es besteht die Gefahr, daß der eingeleitete Industrialisierungsprozeß gestört oder gar unterbrochen wird. Benötigte Kapi-

² Vgl. B. Balassa, Policy Responses to External Shocks in Developing Countries. A Research Strategy, o.O., o.J. (Unveröff. Manuskript.)

³ Auch bei der Messung der Wirkung der Maßnahmen auf die Außenhandelsströme wird das von Balassa vorgeschlagene Konzept zugrunde gelegt.

⁴ Brasilien und Südkorea werden als Schwellenländer bezeichnet. Ihr Pro-Kopf-Einkommen beträgt 1 300 bzw. 700 US-\$ (Angabe für 1976 nach World Bank, Atlas 1978, Washington, D.C., 1978); der Anteil der Industrie am Bruttosozialprodukt lag 1976 bei 39 vH (Brasilien) bzw. 34 vH (Korea); vgl. World Bank, World Development Report 1978, Washington, D.C., 1978, S. 80 f.

⁵ Der Anteil der Exporte am Bruttosozialprodukt betrug 1975 für Korea gut 25 vH; für Brasilien ergaben sich ca. 8 vH. Die Außenhandelsquote ist für kleine Länder erfahrungsgemäß höher als für große Länder. Sowohl Korea als auch Brasilien stellen einen hohen Anteil am Exportvolumen aller Entwicklungsländer.

talgüter können unter Umständen nicht mehr im erforderlichen Umfang bezogen werden. Im Vergleich zu Industrieländern haben Entwicklungsländer größere Schwierigkeiten, Kredite zum Ausgleich von Zahlungsbilanzdefiziten am internationalen Kreditmarkt zu erhalten. Gleiche Einbußen beim Sozialproduktwachstum führen in Entwicklungsländern zu stärkeren Rückgängen der Pro-Kopf-Einkommen, da das Bevölkerungswachstum dieser Länder höher ist. Überdies bewirkt der vergleichsweise geringe Weltmarkteinfluß von Entwicklungsländern, daß für sie, anders als für Industrieländer, Import- und Exportpreise von Halb- und Fertigwaren in der Regel ein Datum darstellen⁶.

Der methodische Rahmen

5. Der methodische Rahmen, in dem externe Schocks und der Einfluß wirtschaftspolitischer Anpassungsreaktionen auf die Außenhandelsströme untersucht werden (ES-Konzept), geht von der folgenden Identitätsgleichung aus⁷:

$$(1) \quad B = p_X X - p_M M$$

mit: X = Exportvolumen p_X, p_M = Index der Export- bzw. Importpreise
 M = Importvolumen B = Handelsbilanzsaldo

Alle Größen der Gleichung (1) unterliegen Veränderungen in der Zeit, so daß sich (2) ergibt:

$$(2) \quad dB = p_X dX + dp_X X - p_M dM - dp_M M$$

6. Für die Analyse ist die Trennung in exogene, d.h. unbeeinflussbare, und wirtschaftspolitisch induzierte Faktoren wichtig. Exogene Größen werden auf die rechte Seite, induzierte Größen auf die linke Seite der Identitätsgleichung gebracht:

$$(3) \quad p_X dX - p_M dM - dB = dp_M M - dp_X X$$

Dieser Aufspaltung liegen zwei wesentliche Annahmen zugrunde:

- Das betrachtete Land ist auf dem Weltmarkt zum Mengenanpasserverhalten gezwungen; sein Einfluß ist so gering, daß Import- und Exportpreise unbeeinflussbare Daten darstellen.
- Dagegen können sowohl die Import- und Exportmengen als auch der Umfang der Kapitalimporte (in (3) durch dB angenähert) frei bestimmt werden.

7. Das Exportvolumen wird nicht nur durch die nationalen Angebotsbedingungen, sondern auch durch die internationale Nachfrage bestimmt. Darum werden einerseits die tatsächlichen Exportvolumina mit hypothetischen Größen verglichen, die mit Hilfe prognostizierter Weltmarktanteile errechnet werden⁸. Die Abweichungen zwischen tatsächlichen und

⁶ Insbesondere kleine Entwicklungsländer mit einem geringen Außenhandelsvolumen können die Weltmarktpreise durch die Variation ihrer Angebots- und Nachfragemengen nicht beeinflussen („Kleines-Land-Hypothese“).

⁷ Vgl. Balassa, Policy Responses, a.a.O., S. 1 ff.

⁸ In einer Formelschreibweise ergibt sich z.B. für 1973:

$$X_{1973}^{hyp} = \hat{M}A_{1973} \cdot X_{1973}^{Welt}$$

(mit: X^{hyp} = hypothetische Exporte des betrachteten Landes; $\hat{M}A$ = geschätzter Marktanteil des Landes; X^{Welt} = tatsächliche Weltexporte).

hypothetischen Marktanteilen werden der jeweils betriebenen nationalen Wirtschaftspolitik zugerechnet. Andererseits werden den (unter Zugrundelegung der tatsächlichen Weltmarktumsätze ermittelten) hypothetischen Exporten deren Trendwerte gegenübergestellt⁹. Eine negative Differenz zwischen hypothetischen und trendmäßigen Exporten weist auf den Einfluß externer (Nachfrage-) Schocks hin¹⁰.

Auch auf der Importseite wird zwischen tatsächlichen und hypothetischen Einfuhrvolumen unterschieden, um wirtschaftspolitische Einflüsse erkennbar zu machen. Die hypothetischen Importe ergeben sich dadurch, daß auf die jeweilige Entwicklung des Sozialprodukts und eines Indexes relativer Preise geschätzte Einkommens- und Preiselastizitäten der Importnachfrage angelegt werden.

Nach den erläuterten Modifikationen kann (3) in (4) umgeschrieben werden¹¹:

$$(4) \quad p_X(dX^{\text{tats}} - dX^{\text{hyp}}) - p_M(dM^{\text{tats}} - dM^{\text{hyp}}) - dB \\ = dp_M M^{\text{tats}} - dp_X X^{\text{tats}} - p_X(dX^{\text{hyp}} - dX^{\text{tr}}) - p_X dX^{\text{tr}} + p_M dM^{\text{hyp}}$$

8. Der geschilderte Meßansatz ist mit einigen Problemen verbunden; sie resultieren sowohl aus den zugrunde liegenden Annahmen als auch aus der unterstellten Kausalität zwischen wirtschaftspolitischen Maßnahmen und Abweichungen der tatsächlichen Handelsströme von den hypothetischen Größen.

Die Annahme des Mengenanpasserverhaltens besitzt auch für Entwicklungsländer nicht immer uneingeschränkte Gültigkeit. Vor allem im Rohstoffbereich sind die Preise häufig nicht exogen determiniert; sie werden z.B. durch Kartellabsprachen und nationale Exportquotenpolitiken mitgestaltet; externe (Exportpreis-) Schocks sind von induzierten Preisbewegungen kaum zu trennen. Für Abweichungen der hypothetischen von den trendmäßigen Exporten sind im Rohstoffbereich überdies weniger Nachfragevariationen als vielmehr Veränderungen auf der Angebotsseite maßgeblich¹². Neben witterungsbedingten Mißernten und teilweise mehrjährigen Produktionszyklen¹³ ist wiederum die Angebotspolitik einflußreicher Anbieter zu nennen; unbeeinflussbare Ursachen (Mißernten u.ä.)¹⁴ können auch hier nicht von induzierten Faktoren (Angebotssteuerung durch Preisfixierung, Exportquoten

⁹ Es gilt:

$$X_{1973}^{\text{tr}} = \hat{M}A_{1973} \cdot X_{1973}^{\text{tr, Welt}}$$

(mit: X^{tr} = trendmäßige Exporte des betrachteten Landes;

$X^{\text{tr, Welt}}$ = trendmäßige Weltexporte).

¹⁰ Es gilt:

$$X_{1973}^{\text{tr}} - X_{1973}^{\text{hyp}} = \hat{M}A_{1973} (X_{1973}^{\text{tr, Welt}} - X_{1973}^{\text{Welt}})$$

der Klammerausdruck stellt die Abweichung der Weltexporte vom Trend dar, während $\hat{M}A$ als Ländergewichtungsfaktor aufzufassen ist.

¹¹ Es bedeuten: tats = tatsächliche Größen; hyp = hypothetische Größen; tr = trendmäßige Größen.

¹² Die Nachfragekomponente ist nur insofern von Bedeutung, als Lageranpassungen der Nachfrager kurzfristige Schwankungen der hypothetischen Exporte um den Trend bewirken können.

¹³ Diese und ähnliche Faktoren (z.B. Schädlingsbefall, kriegerische Auseinandersetzungen) verhindern, daß über das Exportvolumen (kurzfristig) frei entschieden werden kann.

¹⁴ Unbeeinflussbar ist auch der Ausfall anderer wichtiger Weltmarktanbieter, der für das betrachtete Land dann positive Effekte haben kann, wenn es die entstehende Angebotslücke durch verstärkte eigene Exporte ausfüllt.

usw.) isoliert werden. Das ES-Konzept ist folglich für den Rohstoffbereich nur begrenzt anwendbar. Gleichzeitig wird deutlich, daß die im folgenden Abschnitt behandelten negativen Weltmarkteinflüsse nicht alle unbeeinflussbaren, wachstumshemmenden Entwicklungen einfangen, da diese durchaus im Lande selbst entstehen können.

Der Weltmarktanteil verarbeiteter Produkte wird ebenfalls nicht nur von den eigenen Exportanstrengungen berührt, sondern auch dann beeinflusst, wenn neue, kostengünstiger produzierende Anbieter auf den Markt treten¹⁵.

Daneben wirken binnenwirtschaftliche Störfaktoren auf das tatsächliche Außenhandelsvolumen ein; sie verbieten es, Abweichungen der tatsächlichen von den hypothetischen Größen vollständig auf wirtschaftspolitische Anreize zurückzuführen. Vor allem zwei Einflüsse sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen:

- Ein Exportanstieg mag durch besondere Exportanstrengungen privater Unternehmen zu Zeiten binnenwirtschaftlicher Nachfrageschwäche hervorgerufen werden, um diese zu kompensieren.
- Die Ausdehnung der heimischen Produktion bestimmter Güter zu Lasten entsprechender Importe muß nicht durch staatliche Anreize hervorgerufen sein. Sie kann ebenso gut auf Signalen des Marktes beruhen, die eine verbesserte Rentabilität der Produktion im Inland anzeigen (natürliche Importsubstitution)¹⁶.

9. Diese Hinweise machen deutlich, daß das ES-Konzept sowohl bei der Quantifizierung der Weltmarkteinflüsse als auch bei der Messung der Wirkung wirtschaftspolitischer Maßnahmen lediglich erste Anhaltspunkte bieten kann. Im Rohstoffbereich werden externe Exportpreisschocks eher unterschätzt, da die induzierten Faktoren Preiserhöhungen bewirken dürften; negative Abweichungen der hypothetischen Rohstoffexportvolumina von den Trendwerten beruhen dagegen nur teilweise auf exogenen Faktoren, da die Angebotspolitiken in die gleiche Richtung zielen. Im Bereich der verarbeiteten Produkte ist die Messung externer Schocks erheblich zuverlässiger; systematische Verzerrungen sind kaum vorstellbar. Die Messung der Wirkung wirtschaftspolitischer Maßnahmen dürfte insbesondere den Einfluß importbeschränkender Eingriffe überschätzen, da auch natürliche Importsubstitutionsprozesse die Einfuhrmengen zumindest relativ reduzieren.

Erscheinungsformen und Ausmaß externer Schocks in Südkorea und Brasilien

10. Um die Wachstumseffekte negativer Weltmarkteinflüsse qualifizieren zu können, empfiehlt es sich, die Entwicklung der Income Terms of Trade, d.h. der realen Kaufkraft der Exporte, zu betrachten. Diese Größe stellt das Produkt aus dem Verhältnis des Exportpreises zum Importpreisindex (gütermäßige Terms of Trade) und dem Exportvolumen dar. Eine signifikante Verminderung dieser Größe kann den Industrialisierungsprozeß nachhaltig stören; wenn wichtige Vorleistungen, die nicht (oder nur zu erheblich höheren Kosten) im Lande selbst herzustellen sind, nicht mehr im erforderlichen Umfang importiert werden können, sind negative Auswirkungen auf das Sozialproduktwachstum wahrscheinlich¹⁷.

¹⁵ Hierfür können die wirtschaftspolitischen Instanzen nur insofern verantwortlich gemacht werden, als sie nicht rechtzeitig auf die Verschiebungen der internationalen Konkurrenzfähigkeit reagiert haben.

¹⁶ Vgl. B. Stecher, Erfolgsbedingungen der Importsubstitution und der Exportdiversifizierung im Industrialisierungsprozeß. (Kieler Studien, 136.) Tübingen 1976. S. 7 ff.

¹⁷ Es ist damit zu rechnen, daß nicht nur die Investitionen zurückgehen, die von (Kapitalgüter-)Importen direkt abhängig sind, sondern daß auch der Umfang komplementärer Investitionen sinkt, die ausschließlich nationale Vorleistungen benötigen.

Tabelle 2 - Die Income Terms of Trade Brasiliens und Südkoreas 1974-1978 (1973 = 100)

Land	1974	1975	1976	1977	1978
Südkorea	89,3	99,2	153,1	195,5	235,1
Brasilien	83,2	87,9	99,6	120,5	111,8

Quelle: The Bank of Korea, Economic Statistics Yearbook, Seoul, versch. Jgg. - Ministério da Fazenda, „Foreign Trade of Brazil“, Brasília, versch. Jgg. - Fundação Getulio Vargas, „Conjuntura Econômica“, Rio de Janeiro, versch. Jgg.

11. In den Income Terms of Trade (Tabelle 2) schlagen sich neben den unbeeinflussbaren externen Faktoren auch die Bemühungen nieder, das Exportvolumen auszuweiten. Im folgenden wird untersucht, in welcher Weise Weltmarkteinflüsse in den Formen der Importverteuerung, des Exportpreisverfalls und des Rückgangs der Weltnachfrage die Entwicklung der Income Terms of Trade beeinflusst haben. Die Quantifizierung externer Schocks erfolgt für die Jahre 1973-1978¹⁸, da ihr Ausmaß in dieser Periode ausgeprägter gewesen sein dürfte als in den Vorjahren. Der vielzitierte Ölchock, die Verteuerung der Fertigwarenimporte, der Einfluß der weltweiten Rezession und des ausgedehnten Protektionismus auf die internationale Nachfrage könnten eine Überprüfung traditioneller wirtschaftspolitischer Orientierungen ausgelöst haben.

12. Die durchschnittlichen Importpreise haben sich im Zeitraum 1972-1978 mehr als verdoppelt (Tabelle 3); Korea war etwas stärkeren Belastungen ausgesetzt als Brasilien. Wichtig ist, daß sich der Anpassungsdruck für beide Länder nahezu ausschließlich auf die ersten zwei Jahre konzentrierte; die Entwicklung ab 1975 verlief dagegen stetiger. Die Preisindizes für wichtige Importkategorien¹⁹ (Tabelle 11*) zeigen, daß der anfänglich starke

Tabelle 3 - Import- und Exportpreise Südkoreas und Brasiliens 1973-1978 (1972 = 100)

Land	1973	1974	1975	1976	1977	1978
	Importpreise					
Korea ¹	133,5	207,7	213,6	209,2	214,0	223,6
Brasilien	125,2	192,8	199,1	205,4	203,6	210,0
	Exportpreise					
Korea ¹	126,7	160,4	148,6	166,1	181,7	206,9
Brasilien	137,6	173,4	173,4	200,0	240,4	222,0

¹ Unit-value-Index.

Quelle: The Bank of Korea, Economic Statistics Yearbook, versch. Jgg. - Ministério da Fazenda, „Foreign Trade of Brazil“, Brasília, versch. Jgg. - Fundação Getulio Vargas, „Conjuntura Econômica“, Rio de Janeiro, versch. Jgg.

¹⁸ Die Preis- und Volumenangaben für 1978 und teilweise auch für 1977 beruhen auf Schätzungen, die in aller Regel aus verfügbaren Viertel- oder Halbjahresdaten gewonnen wurden.

¹⁹ Als wichtige Kategorien gelten einerseits solche Einfuhren, die (wertmäßig) einen erheblichen Teil der Importrechnung ausmachen (z.B. Erdöl, Holz und Rohbaumwolle für Korea; Erdöl, Weizen und Düngemittel für Brasilien), und andererseits Importe, die für die industrielle Entwicklung dringend benötigt werden (neben Erdöl vor allem Maschinen und Ausrüstungen).

Tabelle 4 - Die gütermäßigen Terms of Trade Südkoreas und Brasiliens
1973-1978 (1972 = 100)

Land	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Südkorea	94,9	77,2	69,6	79,4	84,9	92,5
Brasilien	109,9	89,9	87,1	97,4	118,1	105,7

Quelle: Tabelle 3.

Importpreissprung hauptsächlich aus den hohen Preissteigerungen für landwirtschaftliche Rohstoffe (Rohzucker, Weizen; ausgelöst durch die weltweiten Angebotsverknappungen), Erdöl (verursacht durch die Preispolitik der OPEC); Düngemittel (als Folge der Ölpreisentwicklung), metallische Rohstoffe und einige verarbeitete Metallprodukte resultierte.

13. Was die Exportpreisentwicklung angeht, wurde die reale Kaufkraft der Exporte, über den gesamten Zeitraum 1973-1978 betrachtet, positiv beeinflusst (Tabelle 3). Für Brasilien ergab sich wiederum eine leicht günstigere Entwicklung als für Korea. Das Verhältnis der Export- zu den Importpreisen verbesserte sich für Brasilien bei einem Vergleich der Jahre 1972 und 1978 sogar um 5,7 vH (Tabelle 4). Verdeckt wird dabei allerdings der Rückgang der Terms of Trade um gut 20 Prozentpunkte im Zeitraum 1973-1975 (Korea: um 30 Prozentpunkte). Diese drastische Verschlechterung und die sich ab 1975 anschließende Rückführung auf das Niveau vor der Ölpreisexplosion resultierte aus dem Importpreissprung der ersten beiden Jahre, dem ein relativ stetiger Anstieg der Preise auf der Exportseite gegenüberstand.

Die Exportpreisentwicklung verlief in Korea stetiger als in Brasilien. Die größere Diversifizierung des koreanischen Exportangebots und der geringere Konzentrationsgrad²⁰ begünstigten die kontinuierliche Preisentwicklung der Gesamtexporte; Preissprünge bei wichtigen Exporten²¹ (Tabelle 11²⁰) schlagen um so weniger auf den Gesamtindex durch, je höher die Wahrscheinlichkeit ist, daß gegenläufige Entwicklungen bei anderen Ausfuhren kompensierend wirken.

14. Für die dritte Art externer Schocks, den realen Rückgang der Weltmarktnachfrage, beschränken sich die Erörterungen auf die Gesamtexporte und die Ausfuhren verarbeiteter Produkte²². Um den Rückgang der Weltnachfrage quantifizieren zu können, werden in den

²⁰ Der Anteil der drei wichtigsten Exportkategorien am Gesamtwarenxport beträgt in Korea 2,2 vH (1973), in Brasilien 35,5 vH (1973); vgl. International Bank for Reconstruction and Development (IBRD), World Tables 1976, Washington, D.C., 1976.

²¹ Als wichtige Exporte werden einerseits solche Kategorien bezeichnet, die einen bedeutenden Anteil des Gesamtexportwertes ausmachen (Rohstoffexporte für Brasilien; Fisch, Bekleidung und Schuhe für Korea); andererseits werden für Korea Produkte aufgeführt, die in Industrieländern einen verstärkten Importschutz genießen (Eisen- und Stahlprodukte, Gewebe, Bekleidung und Schuhe) und die erst in jüngster Zeit zu erfolgreichen Exportartikeln avanciert sind (Radios); für Brasilien waren im Bereich verarbeiteter Industrieprodukte aufgrund niedriger Ausgangswerte keine disaggregierten Angaben möglich.

²² Im Rohstoffbereich dürfte sich die Nachfragekomponente - mit Ausnahme der brasilianischen Eisenerzexporte - auf kurzfristige Lageranpassungen der Nachfrager beschränken. Da die Rohstoffexporte im Fall Brasilien einen bedeutenden Anteil der Gesamtexporte ausmachen, könnten auch die Angaben für die gesamten Ausfuhren erheblich verzerrt sein. Allerdings scheinen sich gegensätzliche Entwicklungen im Rohstoffbereich größtenteils kompensiert zu haben, da die (negativen) Abweichungen der hypothetischen von den trendmäßigen Exporten für die Gesamtexporte und für die Ausfuhren verarbeiteter Produkte (mit jeweils gut 12 vH) nahezu gleich hoch sind (Tabelle 17²⁰).

Tabelle 5 - Hypothetische und trendmäßige Exporte Südkoreas und Brasiliens 1973-1978

Land		1973	1974	1975	1976	1977	1978	Σ 1973-78
Korea	A ¹	1 992	2 397	2 920	3 913	5 042	6 181	22 445
	B ²	1 999	2 627	3 438	4 481	5 822	7 541	25 908
	C	- 7	- 230	- 518	- 568	- 780	- 1 360	- 3 463
	D	- 0,4	- 8,8	- 15,1	- 12,7	- 13,4	- 18,0	- 13,4
Brasilien	A ¹	3 976	4 031	4 137	4 669	5 068	5 235	27 116
	B ²	3 991	4 418	4 870	5 348	5 853	6 387	30 867
	C	- 15	- 387	- 733	- 679	- 785	- 1 152	- 3 751
	D	- 0,4	- 8,8	- 15,1	- 12,7	- 13,4	- 18,0	- 12,2

A: Hypothetische reale Exporte in Mill. US- $\text{\$}$; ermittelt als Produkt aus geschätztem Marktanteil und dem entsprechenden tatsächlichen Weltexport.
 B: Trendmäßige reale Exporte in Mill. US- $\text{\$}$; als Produkt von geschätztem Marktanteil und entsprechendem trendmäßigen Weltexport.
 C: Differenz von A und B.
 D: Differenz in vH von B.

¹ Der Berechnung liegt Funktion D aus Tabelle 15² zugrunde. - ² Berechnet nach Funktion AA aus Tabelle 15².

Quelle: Tabelle 15².

Tabellen 5 und 14² hypothetische und trendmäßige Exporte gegenübergestellt²³. Die Trendgrößen ergeben sich aus Schätzungen von Weltexporttrends (Tabelle 15²), die von den sechziger Jahren bis 1973 reichen und die dann bis 1978 verlängert werden; es wird unterstellt, daß die Entwicklung der Weltmarktnachfrage weiter so verläuft wie in der Basisperiode. Demgegenüber erhält man die hypothetischen Exporte, indem man die tatsächlich beobachteten Weltexporte der Jahre 1973-1978 zugrunde legt. Negative Differenzen zwischen hypothetischen und trendmäßigen Exporten in den Tabellen 5 und 14² weisen auf negative Weltmarkteinflüsse hin. Sie traten bei einer Betrachtung der Gesamtexporte über den ganzen Zeitraum in einer Größenordnung von 13,4 vH der trendmäßigen Exporte (Korea) bzw. 12,2 vH (Brasilien) auf. Wichtige Faktoren, die zur Entstehung der Abweichungen beitrugen, waren die handelsdämpfende Weltrezession Mitte der siebziger Jahre²⁴ und der zunehmend verbreitete Protektionismus²⁵.

²³ Zu den methodischen Erläuterungen vgl. insbesondere Ziff. 7.

²⁴ Der Welthandel ist real betrachtet im Jahr 1975 um 6 vH gegenüber 1974 gesunken (vgl. IMF, 27th Annual Report on Exchange Restrictions, Washington, D.C., 1976, S. 3). Eine Betrachtung der Abweichungen in den einzelnen Jahren unterstützt die These, daß zumindest bei den industriellen Ausfuhren Weltrezession und wachsender Protektionismus die Weltmarktabsätze beeinträchtigten. Während sich die Exporte nämlich zu Anfang des Betrachtungszeitraums noch annähernd trendmäßig entwickelten, bildete sich die negative Differenz sprunghaft in den Rezessionsjahren 1974 und 1975 und weitete sich bis heute tendenziell weiter aus.

²⁵ Vgl. z.B. IMF, 27th Annual Report, a.a.O., S. 6. - B. Nowzad, The Rise in Protectionism. (IMF Pamphlet Series, No. 24.) Washington, D.C., 1978, insbesondere S. 8 ff. und 53 ff. Neben dem verstärkten Rückgriff auf quantitative Restriktionen sind insbesondere die Entwicklungsländer von neueren Formen des Protektionismus betroffen. Hervorzuheben ist die sich ausdehnende Praxis, sogenannte freiwillige Exportselbstbeschränkungsabkommen auszuhandeln, in denen sich einzelne Länder vertragsmäßig verpflichten, die Exporte bestimmter Produkte in ein anderes Land oder mehrere Länder zu beschränken. Solche Abkommen wurden schwerpunktmäßig für Produkte abgeschlossen, bei deren Herstellung Entwicklungsländer komparative Kostenvorteile genießen, während die entsprechenden Branchen in Industrieländern strukturelle Schwächen zeigen (Feinkeramik, Baumwolltextilien, sonstige Textilfasern, Schuhe, Stahl). Vgl. Institut für Weltwirtschaft, Internationaler Vergleich der Ursachen und Auswirkungen der neuen Formen des Protektionismus. (Forschungsauftrag des Bundesministers für Wirtschaft.) Kiel, Februar 1979. S. 113 f.

Südkorea war auch vom (realen) Rückgang der internationalen Nachfrage etwas stärker betroffen als Brasilien²⁶. Verantwortlich hierfür waren die überdurchschnittlichen Abweichungen bei Produkten, die im besonderen Maße von den Importrestriktionen der Industrieländer betroffen sind (synthetische Fasern, Stahlbleche, Schuhe). Eine Trendüberschreitung findet sich dagegen bei Bekleidungsexporten, obwohl der Protektionismus auch in diesem Bereich stark verbreitet ist. In diesem Fall muß zweierlei berücksichtigt werden:

- Der größte Teil der positiven Differenz zwischen hypothetischen und trendmäßigen Exporten resultiert aus den Werten für die Jahre 1977 und 1978²⁷. Die Schätzungen der Exportvolumina und -preise, die für diese Jahre vorgenommen werden mußten, besitzen einen hohen Unsicherheitsgrad: Ein sprunghafter Exportpreisverfall²⁸ für koreanische Bekleidungsexporte im Zeitraum 1976-1977 legt die Vermutung nahe, daß sich innerhalb dieser Kategorie eine ausgeprägte Verschiebung zwischen verschiedenen Unterkategorien vollzogen hat.

Tabelle 6 - Negative Weltmarkteinflüsse und Income Terms of Trade Koreas und Brasiliens 1974-1978 (1973 = 100)

Land		1974	1975	1976	1977	1978
Einfluß der gütermäßigen Terms of Trade						
Südkorea	A	89,3	99,2	153,1	195,5	235,1
	B	109,8	135,2	183,1	218,6	241,2
	C	- 18,7	- 26,6	- 16,4	- 10,6	- 2,5
Brasilien	A	83,2	87,9	99,6	120,5	111,8
	B	101,8	111,0	112,4	112,1	116,3
	C	- 18,3	- 20,8	- 11,4	7,5	- 3,9
Einfluß des Rückgangs der realen Weltmarktnachfrage						
Südkorea	A	89,3	99,2	153,1	195,5	235,1
	B	98,2	117,1	176,1	224,8	286,8
	C	- 9,1	- 15,3	- 13,1	- 13,0	- 18,0
Brasilien	A	83,2	87,9	99,6	120,5	111,8
	B	91,5	103,7	114,5	138,6	136,4
	C	- 9,1	- 15,2	- 13,0	- 13,1	- 18,0
Einflüsse insgesamt						
Südkorea	A	89,3	99,2	153,1	195,5	235,1
	B	120,8	159,5	210,6	251,4	294,3
	C	- 26,1	- 37,8	- 27,3	- 22,2	- 20,1
Brasilien	A	83,2	87,9	99,6	120,5	111,8
	B	112,0	131,0	129,3	128,9	141,9
	C	- 25,7	- 32,9	- 23,0	- 6,5	- 21,2

A: Tatsächliche Income Terms of Trade (1973 = 100).
 B: Hypothetische Income Terms of Trade ohne negative Weltmarkteinflüsse (1973 = 100).
 C: Abweichungen der tatsächlichen von den hypothetischen Größen in vH.

Quelle: Tabellen 2 bis 5.

²⁶ Vgl. auch die Entwicklung der (hypothetischen und trendmäßigen) Schuhexporte beider Länder.

²⁷ Im Zeitraum 1973-1978 schmilzt die Differenz auf 3,6 vH.

²⁸ Genauer gesagt handelt es sich um „unit values“.

- Der Protektionismus im Bekleidungssektor ist ein vielschichtiges Problem. Er ist seit Mitte der fünfziger Jahre verbreitet²⁹, so daß schon die Trendwerte unter dem Niveau liegen, das sich in einer Freihandelsituation einstellen würde. In neuerer Zeit wurden die nicht-tarifären Restriktionen verschärft, beispielsweise durch die Ausweitung und Verfeinerung internationaler Textil- und Bekleidungsabkommen; tarifäre Handelshemmnisse wurden dagegen gelockert. Es lassen sich nur Mutmaßungen darüber anstellen, wie die koreanischen Bekleidungsexporte von diesen gegensätzlichen Entwicklungen berührt worden sind: Die Abweichungen zwischen hypothetischen und trendmäßigen Exporten in den Jahren 1973-1976 deuten darauf hin, daß sich gegensätzliche Effekte ungefähr aufgehoben haben.

15. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß negative Weltmarkteinflüsse vor allem als Verteuerung wichtiger Importe aufgetreten sind. Nachfragerückgänge (hauptsächlich wohl aufgrund konjunktureller und protektionistischer Einflüsse) trafen insbesondere Korea, dessen Exporte hauptsächlich aus verarbeiteten Industrieprodukten bestehen. Exportpreiseinbrüche waren im Zeitraum 1973-1978 von untergeordneter Bedeutung. Allgemein war Korea stärker von externen Schocks betroffen. In Tabelle 6 wird die tatsächliche Entwicklung der Income Terms of Trade (Zeile A) mit hypothetischen Entwicklungen (Zeile B) verglichen³⁰, die sich ergeben hätten,

- wenn die gütermäßigen Terms of Trade im Zeitraum 1973-1978 konstant geblieben wären³¹,

- wenn die Weltmarktnachfrage im gleichen Zeitraum trendgemäß gewachsen wäre³²,

²⁹ Vgl. Institut für Weltwirtschaft, Internationaler Vergleich der Ursachen und Auswirkungen der neuen Formen des Protektionismus, a.a.O., S. 54 ff. - J.B. Donges, G. Fels, A.D. Neu u.a., Protektion und Branchenstruktur der westdeutschen Wirtschaft. (Kieler Studien, 123.) Tübingen 1973. S. 197 ff.

³⁰ Dabei wird der Einfluß der Import- und Exportpreisentwicklung in den gütermäßigen Terms of Trade zusammengefaßt.

³¹ Es gilt:

$$\Gamma_t^{hyp} = \left(\frac{PX}{PM}\right)_{1973} \cdot X_t^{tats} \quad (1973 = 100)$$

mit: Γ_t^{hyp} = hypothetische Income Terms of Trade des Jahres t

$\left(\frac{PX}{PM}\right)_{1973}$ = gütermäßige Terms of Trade für 1973

X_t^{tats} = tatsächliches Exportvolumen des Jahres t

³² Es gilt:

$$\Gamma_t^{hyp} = \left(\frac{PX}{PM}\right)_t \cdot X_t^{tats} \cdot \frac{X_t^{tr}}{X_t^{hyp}} \quad (1973 = 100)$$

mit: $\left(\frac{PX}{PM}\right)_t$ = jeweilige gütermäßige Terms of Trade

X_t^{tr} = jeweilige trendmäßige Exporte des betrachteten Landes

X_t^{hyp} = jeweilige hypothetische Exporte des betrachteten Landes

- wenn sowohl die gütermäßigen Terms of Trade konstant geblieben wären als auch die Weltmarktnachfrage trendgemäß gewachsen wäre³³.

Die Wirtschaftspolitik Koreas und Brasiliens 1973-1978

16. Wie haben die wirtschaftspolitischen Instanzen in Korea und Brasilien auf die veränderten Außenwirtschaftsbedingungen im betrachteten Zeitraum reagiert? Um veränderte Orientierungen erkennen zu können, ist es erforderlich, kurz auf traditionell verfolgte Entwicklungsstrategien hinzuweisen. Während Korea schon in den sechziger Jahren auf eine weltmarktorientierte Entwicklungsstrategie setzte, gab Brasilien lange ein Beispiel für eine importsubstituierende Industrialisierungsstrategie ab³⁴. Allerdings zeichnete sich Ende des letzten Jahrzehnts ein Wandel der brasilianischen Außenhandelspolitik ab: Die staatliche Förderung nicht traditioneller Exporte wurde stark ausgeweitet; gleichzeitig wurden die Importhemmnisse abgebaut (vereinfachtes Importlizenzierungsverfahren, Zollsenkungen und -befreiungen)³⁵. Im folgenden ist zu prüfen, ob Korea die exportorientierte Strategie beibehalten und ob Brasilien den sich vor der Ölkrise abzeichnenden Wandel der Außenhandelspolitik fortgesetzt oder rückgängig gemacht hat.

17. Auf externe Schocks, die schwierige Zahlungsbilanzprobleme heraufbeschwören können, kann mit unterschiedlichen Maßnahmen reagiert werden:

- Die Einfuhren können durch zusätzliche oder verschärfte Importhemmnisse zurückgedrängt werden.
- Auch eine restriktive Geld- und Fiskalpolitik kann Importe über die Drosselung der Binnennachfrage eindämmen.
- Die Ausfuhren lassen sich durch verstärkte Förderungsmaßnahmen ausweiten (Subventionen, Steueranreize, Kredit- und Zollvergünstigungen usw.).
- Die Wechselkurspolitik läßt sich gleichzeitig zur Importdämpfung als auch zur Exportförderung einsetzen.
- Verstärkte Kapitalimporte können ein Handelsbilanzdefizit kompensieren und die sonst erforderliche Kontraktion des heimischen Realeinkommens überflüssig machen bzw. aufschieben.

³³ Es gilt:

$$\Pi_t^{\text{hyp}} = \left(\frac{PX}{PM} \right)_{1973} \cdot X_t^{\text{tats}} \cdot \frac{X_t^{\text{tr}}}{X_t^{\text{hyp}}} \quad (1973 = 100)$$

³⁴ Für beide Länder existiert zu diesem Problemkreis eine umfangreiche Literatur. Einen komprimierten Überblick bieten z.B. J.B. Donges, *A Comparative Survey of Industrialization Policies in Fifteen Semi-Industrial Countries*. „Weltwirtschaftliches Archiv“, Tübingen, Bd. 112 (1976), S. 626 ff. – B. Balassa, *Export Incentives and Export Performance in Developing Countries: A Comparative Analysis*. „Weltwirtschaftliches Archiv“, Tübingen, Bd. 114 (1978), S. 24 ff. – Vgl. auch J.B. Donges, L. Müller-Ohlsen, *Außenwirtschaftsstrategien und Industrialisierung in Entwicklungsländern*. (Kieler Studien, 157.) Tübingen 1978.

³⁵ Vgl. Balassa, *Incentive Policies in Brazil*, a.a.O., S. 4 ff.; die durchschnittliche Zollbelastung bei verarbeiteten Industrieprodukten sank z.B. von 99 vH (1966) auf 57 vH (1973). Wenn im folgenden von Protektionsniveau gesprochen wird, bezieht sich dies auf das nominale Protektionsniveau.

18. Wie Übersicht 1 zeigt, blieben 1973 in Brasilien und Korea die außenhandelspolitischen Grundsätze der vorausgehenden Jahre weiterhin gültig³⁶. Ein Wandel zu diesem Zeitpunkt hätte allerdings auch überrascht. Die volkswirtschaftlichen Belastungen aufgrund externer Schocks blieben trotz erheblicher Verteuerungen landwirtschaftlicher Importgüter (Weizen) noch relativ gering. Größere Zahlungsbilanzprobleme traten erst im folgenden Jahr auf. Brasilien und Korea setzten daraufhin drastische Importrestriktionen in Kraft. Dennoch lassen sich erhebliche Unterschiede in der Importpolitik erkennen. Während Brasilien Importe im Zeitraum 1974–1978 durchgehend einschränkte, konzentrierten sich die koreanischen Einfuhrhemmnisse weitgehend auf die Jahre 1974–1975. Selbst in dieser Periode waren die Beschränkungen bei weitem nicht so umfassend: Zollsenkungen und einzelne Lockerungen quantitativer Restriktionen waren durchaus üblich; es wurde angestrebt, Importe von Rohstoffen und wichtigen Kapitalgütern – insbesondere wenn diese für die Exportproduktion benötigt wurden – nicht zu erschweren. Ab 1976 wurden in den Vorjahren getroffene Maßnahmen zunehmend wieder aufgehoben. Ein Jahr später wurde eine umfassende Zolltarifreform in Angriff genommen, die zu einem einheitlichen Zollsatz von 20 vH führen soll.

19. Die Geld- und Fiskalpolitik wurde dagegen in beiden Ländern nicht systematisch zur Verbesserung der angespannten Zahlungsbilanzsituation eingesetzt. Es herrschte eine Politik des „stop and go“ vor, in der Geld- und Fiskalpolitik teilweise gegeneinander arbeiteten; diese war kaum geeignet, die Importströme nachhaltig zu beeinflussen.

20. Eine dritte Möglichkeit, Einfuhren zu erschweren, liegt in der Wechselkurspolitik. In Brasilien wurden die Importrestriktionen dadurch in nicht unerheblichem Maße unterstützt. Legt man der Berechnung des realen Wechselkurses die Großhandelspreise für industrielle Produkte zugrunde³⁷, stieg der Kurs des Cruzeiro während der gesamten Betrachtungsperiode gegenüber dem gewichteten Durchschnitt der Währungen der wichtigsten Handelspartner Brasiliens³⁸. In Korea existiert seit der 20prozentigen Abwertung des Won gegenüber dem US-Dollar im Dezember 1974 ein unveränderter nominaler Kurs.

21. Die Paritätsänderung des Won zum Dollar im Dezember 1974 wurde primär damit begründet, daß die Gefahr eines abgeschwächten Exportwachstums gebannt werden müs-

³⁶ Einzelne Maßnahmen – z.B. im Importbereich – wären sicherlich auch dann erfolgt, wenn externe Schocks im betrachteten Zeitraum eine untergeordnete Rolle gespielt hätten; sie gehören insofern zu einer traditionellen „normalen“ Importsubstitution. Beispielsweise legt Korea in Fünfjahresplänen Bereiche fest, die einen (zeitlich begrenzten) Schutz genießen, um auf diese Weise später international konkurrenzfähig zu werden. In den letzten Plänen wurde u.a. der Eisen- und Stahlindustrie, der Chemischen Industrie, dem Maschinen- und dem Schiffbau verstärkte Förderung zuteil. (Vgl. z.B. Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfA), „Mitteilungen“, Köln, Jg. 24 (1974), Nr. 193, und Jg. 23 (1973), Nr. 219. – „Nachrichten für Außenhandel“, Frankfurt a.M., Nr. 27 vom 9.2.1976; Nr. 179 vom 14.9.1976; Nr. 143 vom 27.7.1977. – „Blick durch die Wirtschaft“, Frankfurt a.M., vom 21.2.1974. – „Die Presse“, Wien, vom 25.3.1971. – „The Southern Africa Financial Mail“, Johannesburg, No. 14 vom 31.12.1976.) Die Übersicht 1 führt aber viele Maßnahmen auf, die entweder andere Bereiche betreffen oder aber global für alle Industrien gelten. Wo das der Fall ist, kann darum von einer nicht geplanten Intensivierung staatlicher Interventionen ausgegangen werden.

³⁷ Dies Verfahren ist sinnvoll, da verarbeitete Produkte in den siebziger Jahren durchweg zwei Drittel der brasilianischen Importe ausmachten; zu einer ausführlichen Behandlung dieser Problematik sowie zu alternativen Berechnungen vgl. Balassa, *Incentive Policies in Brazil*, a.a.O., S. 19 ff.

³⁸ Zwischen 1973 und dem dritten Quartal 1978 betrug der reale Abwertungssatz 16 vH. Es wird allerdings bezweifelt, daß die reale Abwertung aus einer bewußt in diese Richtung gelenkten Politik resultierte; vielmehr stellte sie eher ein zufälliges Nebenprodukt der Politik dar, Abwertungen parallel zu den Verschiebungen des allgemeinen Großhandelspreisindex Brasiliens zu dem der Vereinigten Staaten vorzunehmen (vgl. Balassa, *Incentive Policies in Brazil*, a.a.O., S. 22).

se³⁹. Auf diesem Hintergrund wurden auch die fiskalischen, kreditpolitischen und sonstigen Exportanreize weiter ausgebaut und verfeinert; Mindestausfuhrsätze wurden bekanntgegeben sowie Exportverbote für unverarbeitete Materialien erlassen, um die Weiterverarbeitung im Lande zu fördern. Die brasilianische Exportförderungspolitik konzentrierte sich ebenfalls auf industrielle Ausfuhren. Die Maßnahmen konnten jedoch im Fall Brasiliens nicht verhindern, daß weltmarkt- gegenüber binnenmarktorientierten Unternehmen diskriminiert wurden. Anders ausgedrückt: Die privatwirtschaftliche Rentabilität der Importsubstitution ist wirtschaftspolitisch stärker erhöht worden als die der Exportproduktion⁴⁰.

22. Die bisher geschilderten Maßnahmen reichten in beiden Ländern nicht aus, um das Zahlungsbilanzgleichgewicht wiederherzustellen. Deshalb wurde in erheblichem Umfang auf ausländisches Kapital zurückgegriffen. Das Ausmaß der Auslandsverschuldung stieg in Brasilien weitaus stärker als in Korea (Tabelle 12*). Der Schuldendienst entwickelte sich zu einer ständig steigenden Belastung für die brasilianische Volkswirtschaft; die koreanische Schuldendienststrategie nahm aufgrund des ausgeprägten Exportwachstums tendenziell ab und erreichte zu keinem Zeitpunkt auch nur annähernd das brasilianische Ausmaß.

23. Die Wirtschaftspolitik der beiden betrachteten Länder im Zeitraum 1973–1978 war dadurch gekennzeichnet, daß vorher eingeleitete Liberalisierungsmaßnahmen teilweise widerrufen wurden. Die allgemeine Intensivierung insbesondere der Einfuhrbeschränkungen kann als Antwort auf negative Weltmarkteinflüsse verstanden werden, obwohl nicht jeder Staatseingriff eine Reaktion auf externe Schocks darstellte und einzelne Maßnahmen unter günstigeren außenwirtschaftlichen Verhältnissen ebenfalls erfolgt wären. Korea verschärfte die Importregulierungen nur für einen relativ kurzen Zeitraum, nach dem sie schrittweise wieder rückgängig gemacht wurden. Der Wandel der brasilianischen Außenhandelspolitik zu einer mehr weltmarktorientierten Strategie, der sich Ende der sechziger Jahre abzeichnete, wurde gestoppt; exportorientierte Unternehmen wurden gegenüber binnenmarktorientierten wie schon in den sechziger Jahren benachteiligt. Die neue Regierung scheint sich Anfang 1979 allerdings auf die Leitsätze der Außenhandelspolitik vor der Ölkrise zurückzubekennen⁴¹.

Die Außenhandelsentwicklung 1973–1978 und der Einfluß der Wirtschaftspolitik

24. Im folgenden soll geprüft werden, wie sich die wirtschaftspolitischen Anpassungsreaktionen auf externe Schocks in den Import- und Exportströmen widerspiegeln. Dazu kann ein Vergleich des tatsächlichen und hypothetischen Handelsvolumens Anhaltspunkte liefern (Tabellen 7, 16* und 17*). Differenzen zwischen beiden Größen werden auf wirtschaftspolitische Einflüsse zurückgeführt⁴². Die unterstellte Kausalität vernachlässigt andere Einflüsse: Die tatsächlichen Handelsvolumen werden auch durch natürliche Importsubstitutionsprozesse und private Exportanstrengungen beeinflusst. Zwei weitere Gesichtspunkte sind zu berücksichtigen:

³⁹ Vgl. die Aussagen des koreanischen Planungsministers laut „Nachrichten für Außenhandel“, Frankfurt a.M., Nr. 245 vom 19.12.1974.

⁴⁰ Vgl. Balassa, *Incentive Policies in Brazil*, a.a.O., S. 37; darüber hinaus nahm die Streuung der Protektions- und Subventionsraten zwischen den Branchen weiter zu.

⁴¹ Vgl. Balassa, *Incentive Policies in Brazil*, a.a.O., S. 42 ff. – BfA, „Rundschreiben“, Köln, vom 19.2.1979.

⁴² Vgl. insbesondere Ziff. 7.

- Maßnahmen, die vor dem Betrachtungszeitraum ergriffen worden sind, beeinflussen aufgrund von Wirkungsverzögerungen⁴³ weiterhin die Exporte und Importe⁴⁴.
- Da die Schätzgleichungen (Tabellen 13^{*} und 15^{*}) recht einfach gehalten sind, ist es denkbar, daß Erklärungsfaktoren nicht berücksichtigt werden, die neben wirtschaftspolitischen Eingriffen für einen Teil der Abweichungen verantwortlich sind⁴⁵.

Der letzte Punkt ist im Hinblick auf die Schätzung hypothetischer Importe zu ergänzen. Balassa schlägt vor, diese unter Berücksichtigung der Entwicklung des Bruttosozialprodukts im Zeitraum 1973–1978 und der Annahme konstanter Einkommenselastizitäten der Importnachfrage zu berechnen⁴⁶; dieses Vorgehen führt nicht immer zu einer guten Annäherung an die Realität. In diesen Fällen werden die logarithmischen durch lineare Schätzgleichungen ergänzt (Tabelle 13^{*})⁴⁷.

25. Stellt man den hypothetischen Importvolumen die tatsächlichen Einfuhren gegenüber (Tabellen 7 und 16^{*})⁴⁸, so überrascht zunächst, daß die brasilianischen Gesamteinfuhren die hypothetischen Werte im Zeitraum 1973–1978 nur um gut 3 vH unterschreiten, während die entsprechende Abweichung für Korea mehr als dreimal so groß ist (fast 10 vH). Im Falle Brasiliens deuten die Jahresabweichungen auf den anhaltenden Einfluß der bis 1973 liberalisierten Einfuhrpolitik in der ersten Hälfte des betrachteten Zeitraums hin⁴⁹. Die drastische

⁴³ Beispielsweise ist an mittelfristige Allokationseffekte staatlicher Anreizsysteme zu denken, die Importe oder Exporte diskriminieren, indem unterschiedliche Grade effektiver Protektion gewährt werden.

⁴⁴ Die Handelsströme werden von zurückliegenden Maßnahmen insbesondere noch zu Anfang des Betrachtungszeitraums (1973–1978) tangiert. Ihr Einfluß wird allerdings in dem Maße an Relevanz verlieren, wie die ab 1973 getroffenen Maßnahmen ihre Wirksamkeit entfalten.

⁴⁵ Es ist auf weitere statistische Beschränkungen der Schätzungen (Tabellen 13^{*} und 15^{*}) aufmerksam zu machen: Datenprobleme bewirken ein recht kleines Stichprobenintervall (6–12 Beobachtungen); die Trendfiguren werden auf Polynome ersten Grades beschränkt; überdies wird kein Signifikanztest für die ermittelten Differenzen in den Tabellen 5, 7, 14^{*}, 16^{*} und 17^{*} vorgenommen.

⁴⁶ Vgl. Balassa, *Policy Responses*, a.a.O., S. 3. Die Einkommenselastizitäten werden aus den Daten im Bezugszeitraum vom Anfang der sechziger Jahre bis 1973 gewonnen. Die Berechnungsmethode führt tendenziell zu einer Unterschätzung der hypothetischen Importe, da das tatsächliche Wachstum des Bruttosozialprodukts in die Rechnungen eingeht. Da aber beide Länder keine ausgeprägte Deflationspolitik betrieben haben, um über die Drosselung der Binnennachfrage die Importe einzudämmen, bleibt dieser Einwand im folgenden unberücksichtigt.

⁴⁷ Teilweise werden Importfunktionen ohne Einschluß eines Indexes relativer Preise geschätzt, und zwar dann, wenn die vorhandenen (Großhandels-)Preisdaten die Bildung eines sinnvollen (d.h. vermutete Substitutionsbeziehungen wiedergebenden) Indexes nicht erlauben bzw. die Einbeziehung zu ökonomisch sinnlosen Ergebnissen führt oder die statistischen Kennzahlen auf die fehlende Signifikanz der Preisvariablen hindeuten. Inwieweit die Einbeziehung zusätzlicher unabhängiger Variablen die Schätzungen weiter verbessern würde, kann im Rahmen dieses Beitrages nicht geprüft werden. A priori erscheint insbesondere bei Einfuhren einzelner Kategorien eine Erweiterung des Ansatzes sinnvoll, da beispielsweise für importierte industrielle Inputs das Bruttosozialprodukt nicht die beste Bezugsgröße darstellen dürfte; hier könnten Produktionsdaten verbesserte Schätzungen ermöglichen. Zur statistischen Determinierung einfacher Importfunktionen vgl. z.B. M. Lefeldt, *Grundmodelle der Außenhandelsprognose*. Hamburg 1975. Insbesondere S. 31 ff.

⁴⁸ Die hypothetischen Importe werden dabei mit den erwähnten Nebenbedingungen für die Importfunktion mit dem höchsten Determinationsgrad (R^2) ermittelt. Um eventuelle Besonderheiten einzelner Jahre in ihrer Bedeutung zu mindern, wird neben der Jahresbetrachtung die Summe der Abweichungen im gesamten Zeitraum gebildet.

⁴⁹ Der in Tabelle 7 angegebene Index der brasilianischen Gesamtimporte (veröffentlicht in: Fundação Getulio Vargas, *„Conjuntura Econômica“*, Rio de Janeiro, September 1978) dürfte allerdings im Zeitraum 1974–1976 zu hoch liegen. Vor allem gilt dies für 1974. Dies ergibe sich durch Kontrollrechnungen auf der Grundlage von Importvolumendaten aus der Handelsstatistik „Foreign Trade of Brazil“ (hrsg. vom Ministério da Fazenda, Brasília, versch. Jgg.).

Tabelle 7 - Tatsächliche und hypothetische Handelsströme Südkoreas und Brasiliens
1973-1978

Land		1973	1974	1975	1976	1977	1978	Σ 1973-78
Gesamtimport ¹								
Korea	A	3 048	3 166	3 268	4 025	4 848	5 782	24 137
	B ²	3 023	3 346	3 912	4 830	5 501	6 191	26 803
	C	25	- 180	- 644	- 805	- 653	- 409	- 2 666
	D	0,8	- 5,4	- 16,5	- 16,7	- 11,9	- 6,6	- 9,9
Brasilien	A	179	242	229	228	223	216	1 317
	B ³	176	168	203	238	266	308	1 359
	C	3	74	26	- 10	- 43	- 92	- 42
	D	1,7	44,0	12,8	- 4,2	- 16,2	- 29,9	- 3,1
Gesamtexport								
Korea	A	2 539	2 788	3 433	4 648	5 550	6 125	25 083
	B ⁴	1 992	2 397	2 920	3 913	5 042	6 181	22 445
	C	547	391	513	735	508	- 56	2 638
	D	27,5	16,3	17,6	18,8	10,1	- 0,9	11,8
Brasilien	A	4 133	4 207	4 587	4 646	4 633	4 805	27 011
	B ⁴	3 976	4 031	4 137	4 669	5 068	5 235	27 116
	C	157	176	450	- 23	- 435	- 430	- 105
	D	3,9	4,4	10,9	- 0,5	- 8,6	- 8,2	- 0,4
	B ⁵	3 975	4 018	4 109	4 616	4 983	5 115	26 816
	C	158	189	478	30	- 435	- 310	110
D	4,0	4,7	11,6	0,6	- 8,7	- 6,1	0,4	

A: Tatsächliche reale Importe bzw. Exporte in Mill. US-\$.
 B: Hypothetische reale Importe bzw. Exporte in Mill. US-\$.
 C: Differenz von A und B.
 D: Differenz in vH von B.

¹ Import Koreas mit einem unit-value-Index (1963 = 100) deflationiert; für Brasilien wurde ein Volumenindex (1970 = 100) zugrunde gelegt. - ² Berechnet nach Funktion III aus Tabelle 13³. - ³ Es wurde Funktion I aus Tabelle 13³ benutzt. - ⁴ Der Berechnung liegt Funktion D aus Tabelle 15⁵ zugrunde. - ⁵ Ermittelt nach Funktion C aus Tabelle 15⁵.

Quelle: Tabellen 13³ und 15⁵. - The Bank of Korea, Economic Statistics Yearbook, Seoul, versch. Jgg. - Ministério da Fazenda, „Foreign Trade of Brazil“, Brasília, versch. Jgg.

Verschärfung der Importhemmnisse wirkte sich erst mit zeitlicher Verzögerung aus⁵⁰. In Korea traten die Wirkungen sowohl der restriktiven Politik als auch der sich ab 1976 anschließenden Liberalisierung schneller ein⁵¹. Die stärksten Abweichungen traten schon 1975/76 auf; in den folgenden Jahren reduzierten sie sich recht stark.

26. Die Differenzen zwischen tatsächlichen und hypothetischen Importen sind in beiden Ländern und nahezu für alle Warengruppen größer als für die Gesamtimporte. Das liegt u.a.

⁵⁰ Weitere Faktoren, die die Importentwicklung beeinflussen, waren zunächst (1974) die einfuhrstimulierende hohe Kapazitätsauslastung, hohe Importerfordernisse aufgrund der Investitionsvorhaben nach dem 1. Nationalen Entwicklungsplan und die ausgeprägte Lagerbildung, in der Folge dann die zurückgehende Kapazitätsauslastung und der Abbau der Läger (vgl. Balassa, Incentive Policies in Brazil, a.a.O., S. 32).

⁵¹ Dies mag damit zusammenhängen, daß quantitative Restriktionen - auf die Korea sich in stärkerem Maße als Brasilien stützte - kürzere Wirkungslags haben als tarifäre Protektionsmaßnahmen.

darin, daß Tabelle 16* schwerpunktmäßig solche Produkte berücksichtigt, die in der Importrechnung der Länder einen relativ großen Anteil ausmachen. Protektionistische Maßnahmen setzten hauptsächlich bei solchen Einfuhren an⁵². Importe, die erfahrungsgemäß kaum beschränkt werden (Rohstoffe, Grundnahrungsmittel), sind unterrepräsentiert. Nahrungsmittelimporte lassen sich zudem selbst dann nicht umgehen, wenn sie stark im Preis gestiegen sind. Zum überproportionalen Rückgang der Maschinen- und Ausrüstungsgüterimporte trugen verschiedene Faktoren bei. Zunächst spiegeln sich hierin die verstärkten Bemühungen wider, (durch Mindestanteile inländischer Ausrüstungen und Bescheinigungen über nationale Produktionsmöglichkeiten) möglichst viele Stufen des Herstellungsprozesses ins eigene Land zu verlagern. Dieses Ziel wurde auch schon vor der Ölpreiskrise verfolgt⁵³; die Realisierung scheint jedoch aufgrund der außenwirtschaftlichen Schwierigkeiten nach 1973 durch weitere importbeschränkende Maßnahmen forciert worden zu sein. Kapitalgüterimporte gehen darüber hinaus weiter zurück, wenn Investitionen, die entsprechende Einfuhren erfordern, aufgeschoben und die vorhandenen Maschinen länger als ursprünglich geplant genutzt werden; dies dürfte insbesondere dann der Fall sein, wenn erwartet wird, daß die verschärften Einfuhrbestimmungen nur eine vorübergehende Erscheinung bleiben. Der Maschinenbau und in verstärktem Umfang auch die Eisen- und Stahlindustrie profitierten überdies (auf Kosten entsprechender Importe) von natürlichen Importsubstitutionsprozessen; die fortschreitende Industrialisierung schaffte ausgeweitete Binnenmärkte, so daß unter Ausnutzung von Kostendegressionseffekten rationeller produziert werden konnte und die Konkurrenzfähigkeit nationaler Unternehmen gegenüber überseeischen Produzenten stieg.

27. Die auffallend geringe Einschränkung brasilianischer Konsumgüterimporte ist teilweise schon dadurch erklärt worden, daß die Einfuhr wichtiger Nahrungsmittel kaum erschwert wurde. Für Konsumgüter des gehobenen Bedarfs ist zweierlei zu beachten. Zunächst waren diese schon vor der Ölpreiskrise stark gedrosselt, so daß zusätzliche Maßnahmen keine erheblichen Importrückgänge bewirken konnten. Andererseits machte sich trotz der weiteren Verteuerung dieser Waren auf dem Inlandsmarkt oft kein Absatzrückgang bemerkbar, da die entsprechenden Käuferschichten ihre Nachfrage aufrechterhielten⁵⁴.

28. Trotz der Einschränkungen für Luxusgüter und der verzögerten Wirkung der Eingriffe in Brasilien zeigen die Berechnungen, daß die verfolgte Importpolitik über die Begrenzung des Importwachstums die Zahlungsbilanzschwierigkeiten gemildert hat. Es bleibt die Frage, ob diese Entwicklung durch das Exportwachstum unterstützt wurde. Positive Differenzen zwischen tatsächlichen und hypothetischen Exporten (Tabellen 7 und 17*) deuten darauf hin, daß die Exportförderungs politik im Vergleich zur prognostizierten Entwicklung zu einer Steigerung des Weltmarktanteils brasilianischer bzw. koreanischer Produkte beigetragen hat.

29. Was die Gesamtausfuhr anlangt, so hat Korea erheblich besser abgeschnitten als Brasilien. Während die brasilianischen Exporte im Zeitraum 1973-1978 annähernd trendgemäß wuchsen, konnte Korea eine etwa 12prozentige Überschreitung der hypothetischen Werte verbuchen. Beiden Ländern gemeinsam war die Abflachung des Exportwachstums in den letzten Jahren. Zwei wirtschaftspolitische Faktoren dürften hierzu beigetragen haben. Zum einen war der Ausbau des Exportanreizsystems weitgehend abgeschlossen, so daß

⁵² So gingen beispielsweise die koreanischen Einfuhren von Holz und Textilfasern sehr stark zurück; beide Kategorien waren Gegenstand spezifischer Importhemmnisse (vgl. Übersicht 1).

⁵³ Zu entsprechenden Plänen in Korea vgl. Fußnote 36.

⁵⁴ In diesem Zusammenhang ist entscheidend, daß Brasilien hauptsächlich tarifäre Importrestriktionen verhängte.

Ausfuhren von dieser Seite kaum noch nennenswerte zusätzliche Impulse erhielten. Andererseits ist zu vermuten, daß der verstärkte Importschutz die internationale Konkurrenzfähigkeit heimischer Produkte verschlechterte, obwohl weltmarktorientierte Produzenten von unmittelbaren Effekten durch Zollrückerstattungssysteme und Ausnahmeregelungen weitgehend verschont blieben. Dennoch trafen einige Regelungen (z.B. das brasilianische Law of Similars und ähnliche Vorschriften, die zeitweise in Korea galten) auch Exportunternehmen. Sie litten zudem unter exportdiskriminierenden Auswirkungen des nationalen Protektionismus; zu nennen sind inflationsfördernde Impulse sowie die Tendenz zu einer überbewerteten nationalen Währung⁵⁵. Da Brasilien umfassendere Restriktionen verhängte und die Ausnahmeregelungen begrenzt blieben⁵⁶, gelten die Überlegungen vor allem für dieses Land. Bestätigt werden sie durch die negative Entwicklung der Ausfuhren verarbeiteter Produkte⁵⁷.

30. Für Korea fallen insbesondere die negativen Abweichungen bei Holz- und Bekleidungsexporten auf. Beide Entwicklungen deuten auf die starken Diversifizierungsbemühungen hin, die die Regierung durch Beschränkungen unverarbeiteter Warenausfuhren (z.B. Holz) einerseits und traditioneller Exporte höherer Verarbeitungsstufen (z.B. Baumwollgewebe) andererseits unterstützte. Das – allerdings nicht neue – Ziel, das Exportsortiment durch eine selektive Anreizpolitik auszuweiten und den Verschiebungen der internationalen Konkurrenzfähigkeit anzupassen, schlug sich auch in der ausgeprägten Wachstumsdynamik für Radiogeräte nieder.

Zusammenfassung

31. Die externen Schocks, die Brasilien und (in stärkerem Maße) Südkorea hauptsächlich in Form ausgeprägter Importpreissteigerungen und als Exportnachfragerückgang trafen, beeinflussten die Entwicklung der Importkapazitäten negativ. Dadurch wurde die Wachstumsdynamik beider Länder bedroht. Ein Blick auf die realen Wachstumsraten des Brutto-sozialprodukts legt es nahe, die daraufhin ergriffenen wirtschaftspolitischen Anpassungsreaktionen als erfolgreich zu werten (Tabelle 1).

32. Korea führte die Gruppe wichtiger Schwellenländer mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 10,7 vH im Zeitraum 1973–1977 an, und auch Brasilien lag mit 7,3 vH in der Spitzengruppe⁵⁸. Das hohe Wachstum beider Volkswirtschaften darf aber nicht über zwei unterschiedliche Entwicklungen hinwegtäuschen:

⁵⁵ Zum Zusammenhang zwischen Importbeschränkungen und Exportdiskriminierung, der hier nur angedeutet werden kann, vgl. beispielsweise B. Balassa u.a., *Development Strategies in Semi-Industrial Countries*, o.O., 1978. (mimeo.) Part A, Chapter 1 (Incentive Measures: Concepts and Estimation). – Donges, Müller-Ohlsen, a.a.O., S. 66 ff.

⁵⁶ Die traditionellen, landwirtschaftlichen Exporte profitierten kaum von der Exportförderungs politik.

⁵⁷ Die Abflachung des brasilianischen Exportwachstums kann also nicht vollständig auf die Rohstoffausfuhren zurückgeführt werden. Dennoch lagen auch in diesem Bereich Gründe für die Exportwachstumsschwäche. Die schon erwähnten Bestrebungen, die Exporteinnahmen durch eine Steuerung des Angebots zu erhöhen, waren nicht immer erfolgreich. Besonders die Terminierung der Eingriffe, etwa die Festsetzung von Preisen, variablen Steuersätzen, quantitativen Beschränkungen, Exportverboten oder Quoten, bereitete Probleme. So wird vermutet, daß die Eingriffe bei Kaffee zu einem sinkenden Marktanteil beigetragen haben. (Vgl. den Wirtschaftsbericht der Deutschen Überseeischen Bank, *Brasilien – Rückblick 1974*, Hamburg 1974, S. 9; real betrachtet sank der Marktanteil, der 1973 noch 28,5 vH betragen hatte, auf 20,2 vH (1974) und erholte sich in den Folgejahren leicht um ca. 2 Prozentpunkte).

⁵⁸ Vgl. Tabelle 1; auch gegenüber den OECD-Ländern war der Vorsprung erheblich, da deren Wachstum im Durchschnitt lediglich 2,1 vH betrug. – Vgl. OECD, „*Economic Outlook*“, Paris, versch. Jgg.

- Ein Vergleich der durchschnittlichen Wachstumsraten im Zeitraum 1966–1973 mit denen im Zeitraum 1973–1977 weist eine Abnahme um gut 3 Prozentpunkte für Brasilien nach, während die koreanische Wirtschaft unverändert stark wuchs.
- Überdies sanken die jährlichen Wachstumsraten 1973–1978 für Brasilien tendenziell⁵⁹. Trotz eines Einbruchs in den Jahren 1974/75 läßt sich keine ähnliche Entwicklung für Korea beobachten⁶⁰.

33. Selbst wenn man berücksichtigt, daß der Rückgang des brasilianischen Wachstums in den letzten Jahren teilweise eine Folge der Inflationsbekämpfung war, scheint auch die Außenhandelspolitik zu der angedeuteten Entwicklung beigetragen zu haben. Die Anpassungsreaktionen unterschieden sich von den koreanischen hauptsächlich in zwei Punkten:

- Brasilien verließ sich im Vergleich zu Korea in erheblich höherem Ausmaß auf den Zufluß ausländischen Kapitals. Der Kapitalzustrom könnte bei einer produktiven Verwendung durchaus das volkswirtschaftliche Wachstum beschleunigen. Es wird jedoch vermutet, daß ein erheblicher Teil in den privaten Konsum floß und die Wachstumspotentiale nicht ausgeschöpft wurden⁶¹.
- Importe wurden in Brasilien nicht nur für einen relativ kurzen Zeitraum beschränkt; vielmehr waren die ab 1974 verschärften Restriktionen auch 1978 noch weitgehend in Kraft. Da Exportanreize nicht im gleichen Umfang gewährt wurden, waren weltmarktorientierte gegenüber binnenmarktorientierten Unternehmen (wie schon in den sechziger Jahren) benachteiligt. Die unausgewogene Anreizpolitik gegenüber Importen einerseits und Exporten andererseits dürfte das Wachstum des Bruttosozialprodukts beeinträchtigt haben. Wenn auch andere Faktoren (wie z.B. die binnenwirtschaftlichen Investitionsbedingungen) die Wachstumsentwicklung entscheidend prägen, kann doch von einem negativen Einfluß einer (wirtschaftspolitisch) gebremsten Exportentwicklung⁶² auf die gesamtwirtschaftlichen Zuwachsraten ausgegangen werden⁶³.

34. Der Rückgriff auf eine ausgeprägte Importsubstitutionspolitik in Brasilien kann die Exportentwicklung auch zukünftig nachteilig beeinflussen; die negativen Folgen werden teilweise erst verzögert voll wirksam. Ein staatliches Anreizsystem, das die Ausnutzung komparativer Vorteile erschwert, ruft effizienzmindernde Faktorfehlallokationen hervor⁶⁴. Es läßt sich nur mutmaßen, inwieweit die Anfang 1979 angekündigte Reform der brasilianischen Außenhandelspolitik eine Reaktion auf aufgetretene negative Effekte des Protektionismus darstellt. Die Reform zielt auf ein vereinfachtes Anreizsystem und eine Angleichung des Förderungsausmaßes zwischen den Branchen. Es sind auch andere Erklärungsansätze für den neuerlichen Wandel der Wirtschaftspolitik denkbar: Die negativen Weltmarkteinflüsse nahmen im Gegensatz zu früheren Jahren in letzter Zeit ein Ausmaß an, das eher antizipier-

⁵⁹ Die Raten waren in den Jahren 1977/78 nur noch halb so hoch wie zu Anfang des Betrachtungszeitraums; der jährliche Anstieg des Bruttoinlandsprodukts entwickelte sich folgendermaßen: 1973: 14,0 vH; 1974: 9,8 vH; 1975: 5,6 vH; 1976: 9,2 vH; 1977: 4,7 vH; 1978: 6,3 vH (vorläufiger Wert).

⁶⁰ Die Raten lauteten in diesem Fall: 1973: 15,3 vH; 1974: 8,2 vH; 1975: gut 8 vH; 1976: 15,5 vH; 1977: 10,3 vH; 1978: 12,5–13,0 vH.

⁶¹ Vgl. Balassa, *Incentive Policies in Brazil*, a.a.O., S. 34 f.

⁶² Vgl. die negativen Abweichungen der tatsächlichen brasilianischen Ausfuhren von den hypothetischen Werten; insbesondere in den letzten Jahren.

⁶³ Die Zusammenhänge werden ausführlicher dargelegt in Balassa, *Export Incentives and Export Performance in Developing Countries*, a.a.O., S. 24 ff. (insbesondere S. 33 ff.). – Donges, Müller-Ohlsen, a.a.O., insbesondere S. 114 ff.

⁶⁴ Neben der bereits erwähnten Literatur vgl. auch B. Balassa, *Reforming the System of Incentives in Developing Countries*. „World Development“, Oxford, Vol. 3 (1975), No. 6, S. 365 ff.

bar ist; plötzliche Importverteuerungen und Nachfrageeinbrüche wurden durch eine kontinuierlichere Entwicklung abgelöst. Aus diesem Grund entfällt möglicherweise ein besonderer wirtschaftspolitischer Anpassungsbedarf. Daneben könnten innenpolitische Gründe den Wandel begünstigen; die neue Regierung sieht in der Wirtschaftspolitik vielleicht eine Profilierungschance. Die relative Bedeutung der verschiedenen Faktoren ist zur Zeit nicht abschätzbar. Ungewiß ist auch, ob die Neuerungen längerfristig Bestand haben. Bei einer Weiterführung der angekündigten Reform bliebe der wiederaufgelebte ausgeprägte Protektionismus, ähnlich wie in Korea, ein zeitlich begrenztes Phänomen.

Übersicht 1 - Wichtige außenhandelswirksame Maßnahmen Brasiliens und Südkoreas 1973 - 1978

Brasilien	Korea
1973	
Importpolitik	
Verbesserte Finanzierungsbedingungen der Export-Import-Bank.	Beschränkung nicht notwendiger Einfuhren; einzelne Kontingente (wertmäßig) in unveränderter Höhe fixiert; Liste der quantitativ beschränkten Importe verkürzt; Quoten insbesondere für Rohmaterialien ausgeweitet; Getreide von Erleichterungen ausgenommen; Rohzuckerquote aufgestockt.
Verbesserte staatliche Absatzfinanzierungsbedingungen für den einheimischen Maschinenbau, um dessen Konkurrenzfähigkeit gegenüber Importen zu erhöhen.	Importliberalisierung (automatische Zustimmung) u.a. für Öl, synthetische Fasern, bestimmte Stahlformen, Eisen- und Stahlprodukte, Metalle und Isolatoren.
Zollvergünstigungen für Importe der Ausrüstungsgüterindustrie (z.B. Aussetzung der Importabgabe für Stahl).	Zum Schutz des nationalen Maschinenbaus Kontrolle entsprechender Importe.
Keine weiteren Maßnahmen zur Importdämpfung vorgesehen.	Modifiziertes Zollgesetz: Bündel der zollpflichtigen Waren erheblich ausgeweitet; die durchschnittliche Zollbelastung sinkt aber von 38,8 auf 31,3 vH; reduzierte Sätze insbesondere für Rohmaterialien und Ausrüstungen.
	Finanzielle Unterstützung für Importeure bestimmter Rohstoffe (u.a. Getreide, Rohbaumwolle, Öl, Metalle, Chemikalien) in Form spezieller Kreditfazilitäten.
Exportpolitik	
Ausfuhr von Soja und anderen landwirtschaftlichen Produkten suspendiert; später Bekanntgabe von Höchstexportmengen.	Verstärkte Förderung der Exportindustrien ist zentrales Ziel im Außenwirtschaftsplan.
Individuelle Quoten für Löskafee-Exporteure festgelegt; Zuckerexporte sollen durch verbesserte Verlade-, Lager- und Transportanlagen gefördert werden.	Exportrestriktionen u.a. für Sperrholz, Baumwolle und künstliche Fasern, Rohseide, bestimmte Gewebe, Zement. Exporteure in erheblich ausgeweitetem Umfang von der Devisenablieferungspflicht befreit; Bedingungen zur Ausnutzung dieser Regelung (Mindestexportumsätze) gelockert.
Die COBEC (Cia. de Entrepósitos e Comércio) nimmt ihre Arbeit auf; sie übernimmt Dienstleistungsfunktionen für den Exporthandel (u.a. Schaffung einer zentralen Außenhandels-Informationsstelle).	System der direkten Steuerbegünstigungen durch überwiegend indirekte Anreize ersetzt (Verlustzuweisungsmöglichkeiten, erhöhte Abschreibungssätze).
Die Regierung arbeitet Sonderprogramme für den Export von Erzeugnissen der Kfz-, der elektronischen und der chemischen Industrie aus.	
Konjunkturpolitik	
Ausweitung des Zahlungsmittelvolumens: ca. 47 vH (1972 : 34 vH); trotzdem stark angespannte Liquiditätsslage.	Zunächst starke Expansion der Geldversorgung (April 73 zum Vorjahrsmonat: 63 vH); Expansion im Jahresverlauf gut 40 vH.

Brasilien

Staatshaushalt schließt mit einem Überschuß von 300 Mill. Cruzeiros (Cr.) ab; geplant war ein Defizit von 480 Mill. Cr.; Budgetvolumen: 52,6 Mrd. Cr.

Währungspolitik

Aufwertung des Cruzeiro gegenüber dem US-Dollar um 3 vH (Februar 1973); dadurch verändert sich der Außenwert des Cruzeiro trotz mehrerer kleiner Abwertungen in der Folge kaum.

1974

Importpolitik

Regierung beabsichtigt, Ausrüstungsgüterimporte zu verringern; Steuer- und Zollvergünstigungen sollen insbesondere für staatliche Bezieher ausgesetzt werden, selbst wenn keine gleichwertigen brasilianischen Produkte verfügbar sind; der nationale Maschinenbau soll u.a. durch Sonderkreditlinien und Investitionsberatung gefördert werden.

Mitte 1973 erlassene Zollbefreiungen werden (u.a. für Flach- und Profilstähle sowie Ausgangsprodukte der chemischen Industrie) rückgängig gemacht.

Erhöhung der Zollsätze für „überflüssige“ Güter um 100 Prozentpunkte (betroffen sind ebenfalls elektromechanische Apparate, Eisen, Stahl- und andere metallische Erzeugnisse).

Barzahlung bestimmter Importe vorgeschrieben; die Kredit- und Darlehensvergabe begünstigt importsubstituierende Unternehmen.

Umfassende Restriktionen für staatliche Importe: Importpläne für Rohstoffe und Ausrüstungen müssen überprüft werden; ein wachsender Lieferanteil nationaler Hersteller ist zu gewährleisten; Konsumgüter dürfen weder direkt noch im Rahmen internationaler Ausschreibungen importiert werden.

Für bestimmte Bereiche (Papier, Düngemittel, NE-Metalle usw.) werden Selbstversorgungsprogramme aufgestellt.

Reduzierung der Öleinfuhren verfügt.

Exportpolitik

Verlängerung bestehender Ausfuhrvergünstigungen.

Verbesserte Exportfinanzierung.

Spezielle Vergünstigungen für den Schiffbau.

Genehmigungskriterien für steuer- und zollbegünstigte Investitionen bevorzugen Vorhaben, deren spätere Produktion für den Export bestimmt ist.

Liberalisierung beim Sojabohnenexport.

Die Möglichkeiten, den Export durch weitere steuerliche Anreize zu steigern, werden aufgrund ausländischer Vergeltungsmaßnahmen (vgl. z.B. die Anti-Dumping-Zölle der Vereinigten Staaten auf brasilianische Schuhexporte) als begrenzt angesehen; neue Produkte sollen aber in bestehende Regelungen einbezogen werden.

Korea

Steigerungsrate des öffentlichen Haushalts mit ca. 2 vH sehr niedrig (gegenüber der letzten Fassung des 1972er Budgets sogar Rückgang um 7 vH); konjunktdämpfende Wirkung erwartet.

Februar: parallele Abwertung des Won mit dem Dollar.

Flexible Handhabung des Importvorausdepots; für einige wichtige Rohstoffe entfällt die Depotpflicht.

Zeitweise verbesserte Kreditmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Lagerhaltung importierter Rohstoffe.

Zollsenkungen für bestimmte Maschinen und industrielle Vorleistungen.

Limitierung der Einfuhr von Teakholz, Holzzellstoff, Textilfasern, Textilmaschinen und einigen Erzen; Verbot des Lkw-Imports.

Anhebung der zeitlich befristeten Importabgabe auf Klein-Pkw um 100 Prozentpunkte (auf 250 vH).

Lockerung tarifärer und quantitativer Restriktionen für eine Reihe von Gütern; außer den schon aufgeführten Hemmnissen kaum weitere Restriktionen.

Vorausdepot für importierte Rohstoffe (auch Holz), die in Exporte eingehen, weiter gesenkt.

Exportverbote für Baumwoll- und synthetische Garne, bestimmte Gewebe, PVC-Produkte und Zement aufgehoben.

Einrichtung einer Finanzierungsfazilität für Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Textilindustrie; zusätzliche Fonds auch für andere Exportindustrien (insbesondere für den Maschinenbau); Laufzeit von Exportfinanzierungskrediten partiell ausgedehnt (z.B. für Schuhe und elektrische Produkte); ermäßigte Zinsen für kurzfristige Kredite.

Devisenzuteilungen für Aufwendungen ausländischer Niederlassungen aufgestockt; die Devisenbestände, die diese im Ausland halten dürfen, werden erhöht.

Brasilien

Konjunkturpolitik

Haushaltswolumen: 72,1 Mrd. Cr.; obwohl Defizit von 350 Mill. Cr. geplant war, zeichnet sich ein erheblicher Überschuß ab (knapp 4 Mrd. Cr.).

Beschränkte Ausweitung des Zahlungsmittelumschs (35 vH); Lockerung der Geldpolitik im zweiten Halbjahr.

Währungspolitik

Abwertung im Verhältnis zum US-Dollar im Verlauf des gesamten Jahres: 16,3 vH.

1975

Importpolitik

Verstärkte Handelsbilanzorientierung bei der Förderung von Investitionsobjekten; Konsumgüterindustrien, die mit importierten Rohstoffen arbeiten, sind nicht mehr förderungswürdig; bei großen staatlichen Investitionsprogrammen müssen die nationalen Lieferanteile weiter wachsen (in diesem Zusammenhang werden günstige Finanzierungen in Aussicht gestellt).

Alle Zollvergünstigungen müssen zentral (durch den Rat für Zollpolitik) genehmigt werden.

Überprüfungen der nationalen Liefermöglichkeiten; nur für dringend benötigte und im Land selbst nicht produzierbare Maschinen wird unter gleichzeitiger Beachtung der Exportentwicklung und der Höhe der Auslandsverschuldung eine Einfuhrerlaubnis erteilt.

Barzahlungsforderung zunächst erheblich ausgeweitet; Ablösung dieser Regelung durch die Einführung einer 100prozentigen Bardepotpflicht (Juli).

Verzögerungen bei der Ausstellung von Importscheinen für „überflüssige“ Güter.

Erhöhung der Zollbelastung durch die Heraufsetzung der Referenzpreise (Grundlage der Zolloberechnung).

Oktober: Ankündigung eines umfangreichen Programms zur Importdrosselung (und zur Exportförderung); weitere Eindämmung des Ölimports geplant; Zollsaterhöhungen (insbesondere für „überflüssige“ und intermediäre Produkte); Verlängerung der Genehmigungspflicht für Importe von Eisen- und Stahlerzeugnissen; Reduktion staatlicher Importe um 15 vH im Jahr 1976; verbesserte Finanzierungsmöglichkeiten für die nationalen Kapitalgüterproduzenten.

Exportpolitik

Weitere Liberalisierung der Sojaexporte.

Ausbau der Lagerkapazitäten für Agrarprodukte (die Landwirte sollen günstige Vermarktungsbedingungen abwarten können und nicht sofort nach der Ernte zum Verkauf gezwungen sein, wenn die Preise niedrig und die Frachtkosten hoch sind).

Korea

Zunächst: Geld- und Kreditverknappung angestrebt; zur Jahresmitte: Übergang auf eine expansive Geldpolitik (u.a. Senkung der Mindestreservesätze).

Ausweitung des Geldumschs im Gesamtjahr: 32 vH; hohe Wachstumsrate des Haushalts (33,5 vH) geht hauptsächlich auf extreme Preissteigerungen zurück (Großhandelspreisanstieg: 42,3 vH).

Dezember: Abwertung gegenüber dem US-Dollar: 20 vH; der Won soll weiterhin floaten.

Politik des „Localization“ (Bestreben, möglichst viele Güter im Inland herzustellen); generelle Verschärfung der quantitativen Importrestriktionen (ausgenommen sind Öl, Getreide, Rohmaterialien für die Exportindustrie, notwendige Kapitalgüter).

Importquoten (z.B. für Gummi, Holzzellstoff, Rohzucker und andere Nahrungsmittel) werden auf dem Niveau von 1974 festgeschrieben, teilweise sogar reduziert.

Einfuhren bestimmter Schiffe verboten.

Importe der SITC-Klassen 6 und 8 sind nur dann möglich, wenn eine Bescheinigung darüber vorliegt, daß die Produkte nicht in Korea hergestellt werden können; diese Beschränkung wird zur Jahreswende 1975/76 wieder aufgehoben.

Unbestimmte Verlängerung des flexiblen Zollsystems (Ermächtigung der Regierung, Zolltarife um bis zu 50 vH zu variieren); die Administration erhöht im Rahmen dieser Vorschrift die Zölle für 50 Konsumgüter und senkt sie für 275 Industriegüter und Rohstoffe.

Bestimmte Fasern können nur dann importiert werden, wenn sie zusammen mit koreanischen Produkten verarbeitet werden, entsprechende nationale Produkte teurer sind und keine Überkapazitäten bestehen.

Anhebung der Vorausdepots (für Luxusgüter auf 200 vH), Ausdehnung der Hinterlegungsfrist: die zinslose Depotstellung gilt auch für Rohmaterialien; später werden die Vorschriften für Erze, Rohbaumwolle, Rohzucker, bestimmte Eisenformen und Maschinen gelockert.

Regierungsstellen müssen eigene Importe einschränken; wenn der Bedarf im Inland gedeckt werden kann, sind entsprechende Einfuhren verboten.

Einführung eines neuen Zoll- und Steuerrückzahlungssystems für Rohstoffe, die in die Exportproduktion eingehen. Steuervorteile für Gewinne aus Exportumsätzen.

Abbau von Vorausdepotverpflichtungen für importierte Vorleistungen im Rahmen der Exportproduktion (insbesondere für Rohstoffe).

Brasilien

Exportpolitik

Befristete Umsatzsteuerprivilegien für Baumwollexporteure. Verlängerung steuerlicher Vergünstigungen, die ursprünglich Ende 1975 auslaufen sollten.

Zinermäßigung für die Finanzierung bestimmter Rohstoffimporte zur Exportproduktion; weitere Finanzierungslinien für die Außenhandelsgesellschaften.

Neue Instrumente der Exportfinanzierung und Steuervergünstigungen für den Dienstleistungsexport angekündigt.

Konjunkturpolitik

Expansionsmaßnahmen.

Zunächst geplante Zunahme des Zahlungsmittelumsaßs um 30 vH wird um fast 50 vH überschritten.

Ausgeglichener Staatshaushalt mit einem Volumen von 113,4 Mrd. Cr.

Währungspolitik

Abwertung gegenüber dem Dollar: 17,3 vH.

1976

Importpolitik

Alle Unternehmen, die importieren (oder exportieren), müssen sich registrieren lassen; hierzu sind vielfältige Unterlagen einzureichen; darüber hinaus werden Mindestkapitalsummen vorausgesetzt; ohne Registrierung ist eine Beteiligung am Außenhandel nicht mehr gestattet; die Unternehmen müssen Programme der geplanten Importe vorlegen.

Auf 360 Tage verlängerte Bardepotpflicht; Liste der betroffenen Güter erheblich ausgeweitet.

Weitere Zollbefreiungen aufgehoben.

Äußerst restriktive Einfuhrpolitik bei Stahl; Genehmigungspflicht auf NE-Produkte und Datenverarbeitungs-Ausrüstungen erweitert.

Erhebliche Reduktion staatlicher Importe angestrebt (um 25 vH).

Exportpolitik

Importvergünstigungen gelten auch für Klein- und Mittelbetriebe, wenn sie einen Exportüberschuß erwirtschaften (Bardepotbefreiung; um 90 vH reduzierte Zölle und Steuern bei Investitionsgüterimporten).

Schaffung neuer Finanzierungsmöglichkeiten.

Staatliche Aktivitäten zur Erschließung neuer Märkte (Beispiel: Schaffung einer Kreditlinie für Angola zum Kauf brasilianischer Industriegüter).

Korea

Senkung der Zinssätze für Exportkredite von 15,5 auf 9 %. Erhöhung der zugelassenen Repräsentationsaufwendungen im Ausland; Erleichterungen hinsichtlich der Aufwendungen von überseeischen Niederlassungen.

Erlassene Importverbote gelten nicht für Exportunternehmen in den Freizonen.

Die erforderlichen Mindestexportumsätze, um in den Genuß von Vergünstigungen zu kommen, werden verdoppelt.

Für einige Produkte, deren Import an die Exporttätigkeit gebunden ist, wird die Rate zulässiger Einfuhren gesenkt.

Geldvermehrung und Binnenkreditexpansion auf 25 vH bzw. 32 vH gesenkt (Anhebung der Mindestreservesätze).

Staatsausgaben mit hoher Wachstumsrate: ursprünglich geplantes Budgetvolumen (26,6 vH über dem Vorjahrsniveau) wird um einen Nachtragshaushalt (knapp 300 Mrd. Won) aufgestockt.

—

Festgelegte Mindestanteile in Korea produzierter Ausrüstungen für neue Investitionsprojekte in bestimmten Branchen (betrifft hauptsächlich den Maschinenbau).

Inkraftsetzung eines selektiven Systems von Zollbefreiungen.

Mindestdauer der zinslosen Depotstellung wird teilweise aufgehoben; Mitte des Jahres wird ein Zeitplan zur Aufhebung aller Mindestfristen bis Ende 1976 herausgegeben; Depotsätze teilweise (um bis zu 20 Prozentpunkte) erhöht; hiervon sind auch Rohstoffe für die Exportproduktion betroffen; zur Jahresmitte erfolgen jedoch Senkungen.

Korea tritt dem Bangkok-Abkommen über gegenseitige Zollpräferenzen bei (neben Bangladesch, Indien und Sri Lanka).

Steuervorteile und Investitionsanreize werden künftig selektiver gewährt.

Leitlinie der Kreditpolitik staatlicher und halbstaatlicher Geldgeber ist die Unterstützung kleiner und mittlerer Exportunternehmen.

Druck auf viele Unternehmen durch ständig steigende Ausfuhrzulagen.

Rohstoff- und Ausrüstungsimporte der Exportunternehmen von der generellen Beschränkung von Auslandsanleihen ausgenommen.

Brasilien

Konjunkturpolitik

Budgetvolumen: 189,4 Mrd. Cr.; im ersten Halbjahr wird ein Defizit von 5,4 Mrd. erwirtschaftet; die extreme Steigerung der Ausgaben in diesem Zeitraum (80 vH) ist auf dem Hintergrund einer über 40prozentigen Inflationsrate zu beurteilen.

Geplante Zunahme des Zahlungsmittelvolumens: 25 vH; trotz restriktiver Eingriffe im zweiten Halbjahr beläuft sich die tatsächliche Ausweitung auf ca. 37 vH.

Währungspolitik

Abwertung (in 16 Schritten) gegenüber dem Dollar: 26,5 vH.

1977

Importpolitik

Beibehaltung bestehender Restriktionen.

Sektoren, die im hohen Maße auf Rohstoff- und Halbwarenimporte angewiesen sind, werden weniger gefördert.

Öleinfuhren sollen durch die Einschränkung des Benzinverbrauchs verringert werden.

Importaufwendungen des öffentlichen Sektors auf 6,5 Mrd. Dollar begrenzt (Limit des Vorjahres: knapp 9,5 Mrd. US-\$).

Exportpolitik

1977 soll ein Betrag von 35 Mrd. Cr. für Exportförderungsprogramme bereitgestellt werden (insbesondere für Halb- und Fertigwaren sowie nicht-traditionelle Agrarprodukte).

Gemäß einer Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten Abbau steuerlicher Vergünstigungen beim Export von Lederwaren und Sojaöl; ein Ausgleich erfolgt teilweise über kreditpolitische Maßnahmen.

Zeitweise Anhebung der Exportabgabe für Sojabohnen und -produkte (von 7 auf 12 vH des fob-Wertes).

Konjunkturpolitik

Budgetvolumen: 287,5 Mrd. Cr.; die für Investitionen im Rahmen des 2. Nationalen Entwicklungsplans im Jahr 1977 vorgesehenen Mittel sollen um ca. 40 Mrd. Cr. gekürzt werden; der Haushalt schließt mit einem kleinen Überschuß ab.

Trotz liquiditätsabschöpfender Maßnahmen wächst das Zahlungsmittelvolumen um 37,6 vH (geplant waren 25 vH).

Währungspolitik

12malige Abwertung des Cruzeiro gegenüber dem Dollar bis Ende November; aggregierter Abwertungssatz: 25,7 vH.

Korea

Wachstum des Geldumlaufs: 33,4 vH; Ausleihungen der Geschäftsbanken: 28,2 vH.

Anstieg des Haushaltsvolumens (einschließlich Ergänzungshaushalt): 18,7 vH; restriktive Politik bewirkt einen Haushaltsüberschuß von 52 Mrd. Won.

Erste Phase der Zolltarifreform tritt in Kraft: Für 1981 wird ein einheitlicher Zollsatz von 20 vH angestrebt; Vereinfachung des Zollsystems.

Der Umfang der nicht-tarifären Protektion (Lizenzierungsverfahren) wird reduziert, indem mehr Produkte ohne Beschränkungen eingeführt werden können.

Senkung der Vorausdeposätze in zwei Schritten auf ca. 50 vH der Ausgangswerte (Luxusgüter: von 200 auf 100 vH; Importe für den allgemeinen Verbrauch: von 100 auf 40 vH; Ende des Jahres erfolgen wieder Anhebungen um 10 Prozentpunkte.

Ausweitung des Zollrückzahlungssystems für importierte Rohstoffe (Zollentlastungen schon dann möglich, wenn mindestens 90 vH der Rohstoffe in die Exportproduktion eingehen).

Erleichterungen hinsichtlich der Exportfinanzierung, insbesondere bei Exporten in andere Entwicklungsländer.

Beschränkungen der Möglichkeiten, Vorauszahlungen auf zukünftige Exporterlöse zu erhalten.

Vorgesehene Steigerung des Haushaltsvolumens (ohne Ergänzungshaushalt) um 17,7 vH auf ca. 2.660 Mrd. Won; inflationäre Wirkung vermutet.

Obwohl im zweiten Halbjahr die starke Ausweitung des Geld- und Kreditvolumens gebremst wird, nimmt die Geldversorgung um 41 vH zu (geplant 30 vH).

Brasilien

1978/79

Importpolitik

Weitere Senkung der Importe der öffentlichen Hand (für staatliche Betriebe beispielsweise um ca. 20 vH); auch 1979 soll das Vorjahrsniveau nicht überschritten werden (separate Höchstgrenzen für einzelne Institutionen).

Drastische quantitative Begrenzung des Imports kaltgewalzter Stahlbleche für die Kfz-Industrie auf gut 5 vH ihres Gesamtbedarfs.

Einfuhr einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse liberalisiert.

Stufenweiser Abbau der Bardepotpflicht im Laufe der nächsten Jahre geplant; erste Senkung um 10 vH im Januar 1979 (als Ausgleich soll der Cruzeiro verstärkt abgewertet werden).

Exportpolitik

Vergünstigungen beim Export von Textilien, Leder- Gummi- und Kunststoffprodukten werden u.a. auf Druck der Vereinigten Staaten abgebaut.

Gewährung von Steuervergünstigungen für Dienstleistungsunternehmen, wenn diese im Zusammenhang mit dem Dienstleistungsexport auch inländische Industrieprodukte im Ausland absetzen.

Starke Beschränkungen des Sojabohnenexports.

Konjunkturpolitik

Budgetvolumen: 401 Mrd. Cr.; keine zusätzlichen, über den 2. Nationalen Entwicklungsplan hinausgehenden Investitionsvorhaben geplant; bis August wird Überschuß von 2 Mrd. Cr. erwirtschaftet.

Starke Überschreitung der geplanten Wachstumsraten für den Geldumlauf; Ausweitung um ca. 42 vH konnte von Ende November getroffenen Abschöpfungsmaßnahmen nicht mehr verhindert werden; für 1979 Wachstumsrate unter 40 vH vorgesehen.

Währungspolitik

Bis Ende November 1978 14malige Abwertung gegenüber dem Dollar; aggregierter Abwertungssatz: knapp 25 vH.

Korea

Verschiedene Maßnahmen sollen die Importabhängigkeit von Japan abbauen.

Weitere Importliberalisierungen (insbesondere für Lebensmittel, Rohmaterialien und Kapitalgüter); die hierdurch verursachte Importerhöhung wird auf gut 10 vH geschätzt.

Geplante Einführung eines Systems vor angekündigter Importerleichterungen (Liberalisierungen sollen 6 Monate, ein Jahr oder auch länger vorher angekündigt werden, damit die betroffenen Industriezweige sich hierauf einstellen können).

Die Regierung überlegt, den Automobilexport durch Bartergeschäfte mit Comecon-Staaten zu forcieren.

Veröffentlichung eines Plans, im Jahr 1979 an Exporteure Kredite zur Modernisierung von Anlagen und Fabriken im Umfang von 240 Mrd. Won zu vergeben.

Volumen des Staatshaushalts in seiner revidierten Form: 3 517 Mrd. Won (Steigerungsrage: ca. 32 vH).

Wiederum Aufblähung des Geldumlaufs um fast 40 vH (andere Quellen sprechen von einem Wachstum von nur 13,4 vH zwischen Oktober 1978 und dem Vorjahrsmonat).

Im zweiten Halbjahr werden Kürzungen des Investitionsprogramms geplant und die Kreditkosten erhöht.

Quelle: BfA, „Mitteilungen“, Köln, versch. Jgg. - „Nachrichten für Außenhandel“, Frankfurt a.M., versch. Nrn. - IMF, Annual Report on Exchange Restrictions, Washington, D.C., versch. Jgg. - US Department of Commerce, „Overseas Business Reports“, Washington, D.C., versch. Jgg. - Weiterhin wurde von Artikeln der Wirtschaftspresse und Ländernachrichten Gebrauch gemacht, die von Banken und Verbänden herausgegeben werden.